



Alexander Gerst (ESA-Astronaut), Michael Bröcker (Chefredakteur Rheinische Post)

Noch nicht losgelöst von der Erde

ESA-Astronaut Alexander Gerst beim „Ständehaus Treff“

Jules Verne brauchte in seinem Roman 80 Tage um die Welt, die Concorde schaffte es 1995 in 31 Stunden, 27 Minuten und 49 Sekunden - Alexander Gerst in nur 90 Minuten. Am 27. April 2018 wird der Astronaut zum zweiten Mal zur Internationalen Raumstation ISS fliegen, wo er der erste deutsche Kommandant an Bord sein wird.

Seinem Gesprächspartner Michael Bröcker, Chefredakteur der Rheinischen Post, erzählte der 41-Jährige, wie und was er aktuell trainiert und dass er ständig zwischen Houston und Russland pendelt. Ein Jahr theoretischer Unterricht steht vor dem Start auf dem Programm. Trainiert wird als Mannschaft, campiert bei 30 Grad minus ohne Zelt und Schlafsack. „Deshalb heißt es Überlebens-training.“ Im Simulator spielen die Trainer immer neue Fehlfunktionen ein. „Sie versuchen einen umzubringen und wir versuchen das zu verhindern“, scherzte er. Das Risiko, das er im All eingehe, sei schon größer als auf der Erde. Andererseits sei er früher auf aktiven Vulkanen in der Antarktis unterwegs gewesen. Dann setzte er sich 2009 beim Auswahlverfahren der Europäischen Weltraum-

organisation (ESA) gegen 8.413 andere Bewerber durch.

Am Bord wird geforscht. Die Astronauten testen Medikamente und Materialien, forschen über das Immunsystem und bringen wertvolle Daten mit nach Hause. Eine Raumstation, so Gerst, ist zu 95 Prozent robotisch und zu fünf Prozent astronautisch. Und die Kosten? Für die astronautische Raumfahrt zahlt jeder einen Euro im Jahr, für die gesamte Raumfahrt zehn Euro. Sein Interesse an der Raumfahrt weckte sein Großvater, der als Funkamateurliebhaber den Mond als Reflektor für Funkverbindungen Erde-Mond-Erde verwendete und die Stimme des Sechsjährigen zum Mond funkte. Was er sich wünsche? „Jeder sollte die Erde von außen sehen, dann würde er anders über die Ressourcen denken.“

Berückend schön waren die Fotos seiner letzten Mission aus 400 Kilometern Höhe, die auf Großbildschirmen gezeigt wurden. Mit anderthalb Stunden war es der längste Talk in den Annalen des „Ständehaus Treffs“ und wohl auch der längste Applaus. Caterer Georg Heimanns (GCS) servierte den rund 550 Gästen zum Nachtisch

„Major Tom“, ein völlig losgelöstes Schokolade- und Mango-Sorbet. S.T.

Unter den Gästen: Ralph C. Appel (Direktor/ Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied Verein Deutscher Ingenieure), Esther Betz, Olaf Bläser (Mitglied des Vorstandes ERGO Beratung und Vertrieb), Constantin Blaß (Chefredakteur EXPRESS), Udo Bremer (Niederlassungsleiter Düsseldorf Siemens), Udo Brockmeier (Vorstandsvorsitzender Stadtwerke Düsseldorf), Michael Clausecker (Vorstandssprecher Rheinbahn), Adrian Crampton (Geschäftsführer/ COO Deloitte) und Mike Hennig (Geschäftsleitung all-tours flugreisen).



Axel Pollheim (Rheinische Post), Alexander Gerst (ESA-Astronaut), Michael Bröcker (Chefredakteur Rheinische Post)